

Jahren seines Lebens hatte dieser selbst eine Neuauflage besorgt, wo aber manche Stellen der ersten Ausgabe zur Klärung der Mißverständnisse verändert worden waren. Die deutsche Übersetzung wurde von Robert Scherer nach der Ausgabe von 1950 erstellt; er hat im Nachwort für den deutschen Leser eine Einführung in die Gedankenwelt Blondels hinzugefügt (vgl. auch diese Ztschr. 136 [1939] 273–283). Der leitende Grundgedanke ist dieser: Der Mensch kann nicht sein, ohne daß er irgend etwas tut; selbst die Enthaltung von jeglichem Tun erforderte von ihm einen Entschluß. Im Tun liegt aber, ausdrücklich nicht bewußt, eine Logik und eine Kraft, die es dem Menschen nicht gestattet, in irgendeinem Bereich des irdischen Lebens halt zu machen und sich darin erfüllt zu fühlen. Immer muß er über das Erreichte hinausgehen und wird einmal vor die endgültige Entscheidung gestellt, ob er das Absolute annehmen und sich ihm unterwerfen will, wie immer es ihm begegnet; denn von sich aus kann er nicht wissen, wie es ist. Wenn also die Offenbarung auf ihn zukommt, wenn sie ihm von einem Gott berichtet, wie er ihn nicht erwartet hatte, so ist das kein Grund, sie von vornherein abzulehnen; er muß ihren Anspruch prüfen, und wenn er ihn richtig findet, sich ihr unterwerfen; das fordert sein tiefes Wollen, sein Wesenswollen oder die „action“, wie Blondel es nennt. Diese Prüfung des menschlichen tiefen Wollens wird durch alle wesentlichen Gebiete des menschlichen Lebens hindurch durchgeführt in tiefdringenden, nicht immer leichten Ausführungen. Es ist zu wünschen, daß die deutsche Übersetzung dazu beiträgt, der Philosophie Blondels den Einfluß zu sichern, den sie verdient und den sie bisher nicht gefunden hat.

A. Brunner SJ

BLONDEL, Maurice: *Tagebuch vor Gott*. Einsiedeln: Johannes-Verlag 1964. 588 S. Lw. 39.—.

Der vom Übersetzer H. U. von Balthasar gewählte Titel der deutschen Ausgabe „Tagebuch vor Gott“ bringt den besonderen Charakter dieser Aufzeichnungen des bekannten französischen Philosophen treffend zum Ausdruck. Ein junger Gelehrter, der zugleich ein tief überzeugter und eifriger Katholik ist und mitten in einer meist ungläubigen, ja christentumsfeindlichen Umgebung lebt, betrachtet sein Tun und

Leiden, seine Leistungen und sein Unvermögen im Lichte Gottes. Es sind die Jahre, wo das große Werk *L'Action* in seinem Grundgedanken erfaßt wurde und dann in langer, geduldiger Arbeit heranreift und vollendet wird. Diesen Grundgedanken gibt, wenn auch vereinfacht, die folgende Aufzeichnung vom 11. 3. 1890 wieder: „Im elementarsten Akt liegt mehr Unendliches als in allen transzendentalen Spekulationen; und die arme Frau, die sich wörtlich nach den kirchlichen Vorschriften richtet, die ihrer Ansicht nach ganz klar sind, auch wenn sie sie nicht versteht, hat weit mehr Geist der Wahrheit als alle Theologen zusammen; sie besitzt den Geist, ohne Anspruch auf ihn zu erheben“ (360 f.). Jedoch sind Aufzeichnungen selten, in denen Gedanken notiert sind, die sich später in dem Werk so wiederfinden. Es geht in dem Tagebuch mehr um die eigene Stellung zur Arbeit, um ihre richtige christliche Auffassung, um das Durchstehen der Rückschläge und der Zeiten des Unvermögens, der Dürre und Leere, wie sie gerade bei intuitiven Denktypen häufig sind und trotz ihrer Wiederkehr immer wieder schwer lasten, weil keine Bürgschaft für neue fruchtbare Zeiten des Schaffens gegeben ist. Dann hält Bl. an der unsichtbaren Wirkung der guten Tat fest, wie es am 11. 12. 1889 heißt: „Die Tat ist ein Same (Gal 6, 8). Nie ablassen, den guten Samen zu säen; nicht auf die Ernte warten. Aus diesem Grund erscheint mir in der Philosophie das Werk des Erntens und der endgültigen Reaktion immer peinlich verfrüht. Bitten wir Gott um Verzeihung, daß wir ernten wollen, bevor wir überhaupt gesät haben – es sei nicht unsretwegen“ (306). Das Ringen mit den schweren Problemen ist wie das Wälzen eines schweren Steines, und es braucht die ganze Kraft, die aus dem Gedanken an die Aufgabe, die er als die seines Lebens erkannt hat, erfließt, um treu zu bleiben. Das gibt dem Tagebuch etwas Eintöniges und Ermüdendes. Aber wer darüber hinwegsieht, der wohnt hier dem geistig großen Schauspiel bei, wie ein aufrichtiger, hochbegabter und tief christlicher Mensch darum ringt, sein Leben in der Welt vor Gott zu leben und es immer wieder an den höchsten Maßstäben zu prüfen. Die Übersetzung ist ausgezeichnet und die Einführung von P. Henrici wie Bemerkungen und Vorwort des Übersetzers unterrichten den Leser über Blondel und über sein Leben in der Zeit, wo er Tagebücher schrieb.

A. Brunner SJ